

# Mit 66 erfüllt er sich seinen größten Traum

*Anfang September sticht Jürgen Wallenwein mit seinem Boot „Jojo III“ in See – Der „Ausflug“ soll zweieinhalb Jahre dauern*

Von Karin Katzenberger-Ruf

**Heidelberg/Rhein-Neckar.** Was soll eigentlich die gefrorene Schweinshaxe auf dem Tisch? fragte sich Jürgen Wallenwein, als er kürzlich eine Art „Überlebenstraining“ in Nürnberg besuchte. Dort brachte ihm eine Fachfrau bei, wie er sich als Alleinreisender im Notfall selbst verarzten kann.

An der schließlich aufgetauten Haxe übte er das Nähen einer Platzwunde und machte seine Sache so gut, dass ihm ein Lob zuteil wurde. Der gebürtige Heidelberger bereitet sich im Alter von 66 Jahren gerade auf eine Einhand-Weltumsegelung vor, zu der er Anfang September in Sardinien starten will.

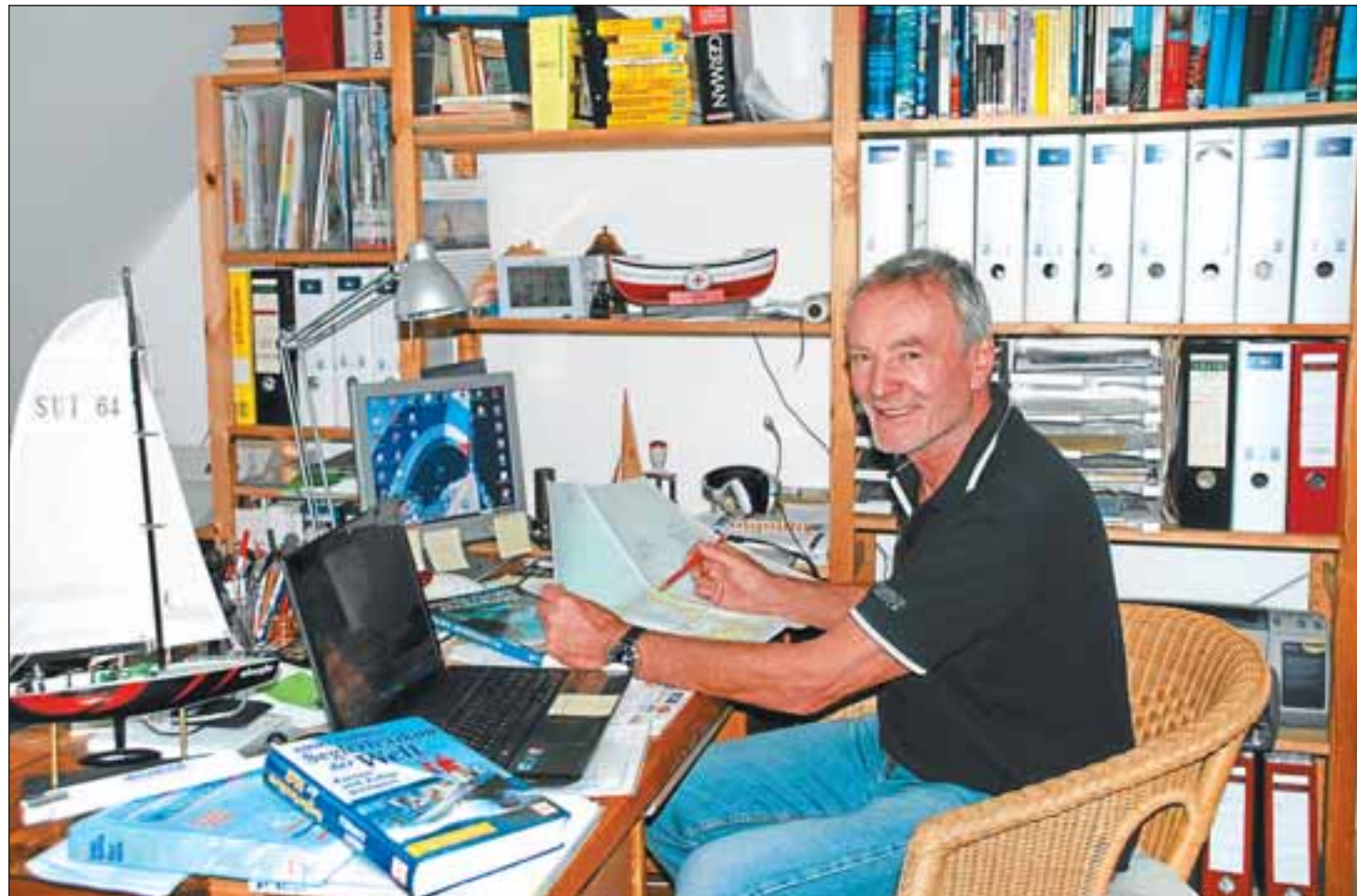
Dort liegt sein Boot „Jojo III“ vor Anker. Dieses und sich selbst für das große Abenteuer rundum startklar zu machen, ist ein logistischer Kraftakt. Das zwölf Meter lange Boot mit dem 19 Meter hohen Mast ist technisch inzwischen auf

dem neuesten Stand. Für höchstmögliche Sicherheit auf den Weltmeeren sorgt ein AIS-System, das in den Weiten der Ozeane rechtzeitig vor Begegnungsverkehr warnt und dabei Name, Position, Kurs und Geschwindigkeit des anderen Schiffs registriert.

„In der Großschifffahrt ist das längst Pflicht“, weiß der Segler, der einem riesigen Kreuzfahrt- oder Containerschiff nicht näher kommen möchte als unbedingt nötig. In deren Schraubenwasser zu geraten wäre – gelinde gesagt – verhängnisvoll. Anfang des neuen Jahrtausends hat er schon drei Mal den Atlantik überquert. Eine bereits vor einigen Jahren geplante Weltumsegelung trat er aus familiären Gründen dann doch nicht an. Nun nimmt er einen zweiten Anlauf.

„Sonst würde ich mir immer Vorwürfe machen, es nicht wenigstens versucht zu haben“, sagt er. Sein Boot hat er mit GPS-Antenne, schwenkbarer Solar-Paneele, leiseren Blättern für den Windgenerator und neuen Hecklichtern aufgerüstet. Sein Medikamentenkoffer ist so gut wie gepackt und Jürgen Wallenwein ist nach einem ausgiebigen Gesundheitscheck überdies gegen so ziemlich alle Infektionskrankheiten dieser Welt geimpft.

Brot in Dosen und Expeditionsnahrung in Alu-Tüten gehören ebenfalls zum Gepäck. „Schmeckt nicht schlecht“, sagt Jürgen Wallenwein. Am Elchfleisch mit Reis und an der



Noch tüftelt er am Schreibtisch an seiner Route: Anfang September will der 66-jährige Jürgen Wallenwein zu einer Einhand-Weltumsegelung starten und sich damit seinen Lebenstraum erfüllen. Fotos: Katzenberger-Ruf

Mousse au Chocolat „zum Aufbrühen“ hat er beim Testessen jedenfalls schon Gefallen gefunden. Und dann geht bei aller Elektronik an Bord natürlich der wasserdicht verpackte Stapel Seekarten mit.

Als erstes will Jürgen Wallenwein die Kanarischen Inseln ansteuern, dort nochmals frische Nahrungsmittel einkaufen und dann Richtung Karibik in See stechen. Tahiti, Bora-Bora und die Fidschi-Inseln liegen auf der Reiseroute.

An der Ostküste von Australien plant der angehende Weltumsegler einen mehrwöchigen Landausflug ein. Vielleicht fliegt er von dort auch mal zurück in die Heimat. Denn vor dem Frühjahr ist die Weiterreise, die unter anderem durch das Grand-Barriere-Riff führen wird, nicht ratsam. Untiefen und starke Gezeiten erwarten den Segler in der Meerenge namens Torres-Straße. Doch der Segler

träumt auch bereits davon, auf den Kososinseln im Indischen Ozean anzulegen, auch wenn das Gewässer selbst seinen Worten nach viel gefährlicher ist als der Atlantik. Nein, Jürgen Wallenwein hat für seine Einhand-Weltumsegelung wahrlich keine leichte Route gewählt.

Wenn er auf seine Weise und ohne „Hafen-Hüpfen“ die Südspitze Afrikas „umschiff“ hat, geht's, salopp gesagt, heimwärts. Nur eben nicht schnurstracks, sondern wohlüberlegt. Etwa, weil man sich den Azoren wegen der Passatwinde nicht von Süden nähern kann, sondern die Inselgruppe weiträumig umsegeln muss.

„Auf St.Helena könnte ich notfalls auch noch einen Zwischenstopp einlegen“, überlegt Jürgen Wallenwein schon jetzt. Seekrank war er übrigens noch nie. Aber er weiß, dass die Krankheit auch

den stärksten Seemann umhauen kann und ist natürlich auch dagegen gewappnet. Um nicht unter die Piraten zu fallen, hat er sich vorgenommen, gefährdete Gebiete wie im Roten Meer, so gut es geht zu umfahren. Seine großkalibrige Signalpistole möchte er eigentlich nicht einsetzen. Zum Segeln kam der ehemalige Inhaber eines Metallbaubetriebs übrigens, als er als junger Mann öfters in Griechenland Urlaub machte.

Wenn er vom Hafen aus die auslaufenden Schiffe betrachtete, wuchs in ihm die Sehnsucht nach dem Meer. Seine Weltumsegelung, die voraussichtlich an die zweieinhalb Jahre dauern wird, will er auch filmisch dokumentieren.

Info: Details zur geplanten Weltumsegelung auf der Homepage unter [www.jojo-sail.de](http://www.jojo-sail.de).



Jürgen Wallenwein in Aktion an Bord seines Bootes „Jojo III“.